



# Im Nirgendwo zwischen Himmel und Erde

**Zwei Ideenarchitekten aus Niederösterreich inszenieren Erlebnisse, indem sie spektakuläre Aussichtsplattformen entwerfen, auf welchen das Gefühl der Freiheit hautnah erlebt werden kann. Der Blick geht hinunter in schwindelerregende Tiefen, hinaus zum weiten Horizont und hinauf ins endlose Blau. Und mittendrin der Mensch im Nirgendwo zwischen Himmel und Erde.**

Von Katharina Messner

auf der Steinplatte in Waidring in Tirol, „AlpspiX“ im Gebiet der Zugspitze in Bayern und nun den neuen „Skywalk“, die erste Aussichtsplattform auf einer Staumauer.

Die Glasplattform vom Grand Canyon ist weltweit bekannt. Wie kommt man auf die Idee, solch ein Konzept für Österreich zu verwirklichen? Mag. Christian Lang: „Das ist schrittweise

entstanden. Begonnen haben wir vor elf Jahren mit dem Weinbauverein von Kritzensdorf. Es ging darum, die schöne Natur für den Tourismus zu nützen. So sind wir auf die Idee der Erlebniswege gekommen. Mittlerweile haben wir solche in ganz Österreich realisiert.“

Interessante Themenwege, gut, aber Aussichtsplattformen, bei denen einem der Atem stockt, wenn man sie betritt? „Wir hatten die Krippenstein-Region mit einem Themenweg aufbereitet, aber ganz oben, da gab es nicht mehr als den üblichen Aussichtspunkt, eine kleine Mauer, darunter eine 400 Meter tiefe Felswand. Da kann man doch etwas viel Spektakuläreres machen, haben wir gedacht. Etwas, das das Gefühl der Freiheit vermittelt. Das die Tiefe schauernd spüren lässt. Wir dachten, es müsste ein Steg hinaus ins Nichts sein, so schmal, dass nur einer ihn gehen kann und das Erlebnis dadurch noch unmittelbarer wird. Schließlich wurde die Idee von den fünf Fingern geboren.“

Jeder der fünf Finger ist unterschiedlich inszeniert. Auf einem ist ein Bilderrahmen montiert, der den Blick auf Hallstatt freigibt. Man kann also Hallstatt im rechten Rahmen fotografieren oder sich selbst ins rechte Bild setzen. Ein Finger trägt ein Fernrohr, einer hat ein Loch im Boden,

Ein paar Schritte, und dann ist es da, dieses Gefühl, im Bodenlosen zu schweben. Gitterrost oder Glasplatte unter den Füßen, der Blick geht Hunderte Meter in die Tiefe, der Körper steht draußen im Nichts. Wir sind auf dem Skywalk, der atemberaubenden Aussichtsplattform auf Österreichs höchster Staumauer, der Kolnbreinsperre im Maltatal. Spektakulär! Doch Worte können nur annähernd das Gefühl vermitteln, das einen vom Scheitel bis zu den Zehen ergreift, wenn man sich tatsächlich im Nirgendwo befindet. Natürlich, es ist alles sicher und gesichert, statisch ausgeklügelt konstruiert und von besten Baufirmen ausgeführt, und doch – der Nervenkitzel bleibt. Es ist ein einzigartiges Erlebnis!

„Erlebnisse zu inszenieren ist unsere Profession“, sagen Werner Stark und Mag. Christian Lang. Sie sind Gründer der Firma „pronatour“ ([www.pronatour.com](http://www.pronatour.com)) und haben ihre Karriere buchstäblich – nicht anders als Microsoft oder Hewlett Packard – in der Garage begonnen.

Fünf atemberaubende Aussichtsplattformen haben die Ideenarchitekten inzwischen in die Landschaft gestellt: Die „5fingers“ auf dem Krippenstein in der Welterberegion Dachstein-Hallstatt, in derselben Region die „Welterbespirale“, die „Koralle“



Das Kreativteam von „pronatur“ inszeniert Natur. Die einzige Plattform auf einer Staumauer ist jene der Kölnbreinsperre (gr. Bild li. oben). Die „5fingers“ vom Krippenstein (ga. o.), „AlpspiX“ in Bayern (o.), die „Koralle“ in Tirol (li.). Der Besucher spürt den Enthusiasmus der Ideenarchitekten: „Wir sind einfach begeistert von dem, was wir tun!“

Fotos: pronatur (3), Michael Leischner

durch das man in die atemberaubende Tiefe blicken kann, bei einem geht man auf einer Glasplatte, einer endet als (nicht begehbare) Trampolin – ein Sprungbrett ins Nichts.

Ein Sprungbrett für die Karriere der beiden österreichischen Ideenarchitekten waren die „5fingers“ in jedem Fall. Denn die Einzigartigkeit der Aussichtsplattform wird von Touristen gestürmt. „25.000 Leute fahren im Jahr auf den Krippenstein, inzwischen sind es 75.000.“ Die Inszenierung der Natur hilft dem Tourismus auf die Sprünge.

### Jede Aussichtsplattform wird maßgeschneidert in die Natur gestellt!

Die Welterbespirale ist ein angesagter Fotopoint. Die Gäste können sich vor der Dachsteinkulisse verewigen und die Selbstausröserbilder via Internet herunterladen.

Für den Triassic Park in Waidring wurde der Nervenkitzel „Koralle“ konzipiert. Auch dort hat man sich an Umgebung und Geschichte gehalten. Die Fächerkoralle erinnert an ein versteinertes Korallenriff. 300 Personen können sie gleichzeitig betreten und drei verschiedene Bodenbeläge vermitteln verschieden aufregende Blickwelten. Angstfrei geht man auf den undurchsichtigen Korallenästen, Mut braucht man für den Gitterrost, und die vollkommen transparenten Glaselemente (sie gehören zu den größten begehbaren Glasflächen Europas) sorgen für einen ordentlichen Adrenalinausstoß.

„AlpspiX“, wo Himmel und Hölle sich kreuzen, wo zwei begehbare Plattformen sich in luftiger Höhe zu einem X formen, hat man einerseits den Blick zur Zugspitze, andererseits den hinunter ins Höllental. „Die Konstruktion ist aus der Waagrechten gekippt und erzeugt so eine zusätzliche Sogwirkung. Mit einer leichten Neigung von vier Prozent führt ein Steg in die weite Ebene dem Himmel zu, der andere zieht die Betrachter gegen die schroffen Felswände in das Höllental. Die seitlichen Stahlwände werden dabei immer niedriger und am Ende des Steges wartet eine Glasplatte. Das scheinbar fehlende Geländer vermittelt dem Besucher das einzigartige Gefühl, direkt ins Bergpanorama hineinzuwandern.“